

# Lebensfreude in der Dunkelheit

## Das Leben mit einem blinden Hund

Der Verlust des Augenlichts ist für Hunde eine individuelle Herausforderung. Jeder Vierbeiner bewältigt die neue Realität auf seine eigene Weise – manche mühelos, als wäre es schon immer so gewesen, andere betrübter und vielleicht auch mit Schwierigkeiten. Trotz ihrer unterschiedlichen Reaktionen benötigen alle blinden Hunde eines: die einfühlsame und verantwortungsbewusste Begleitung durch ihre Menschen.

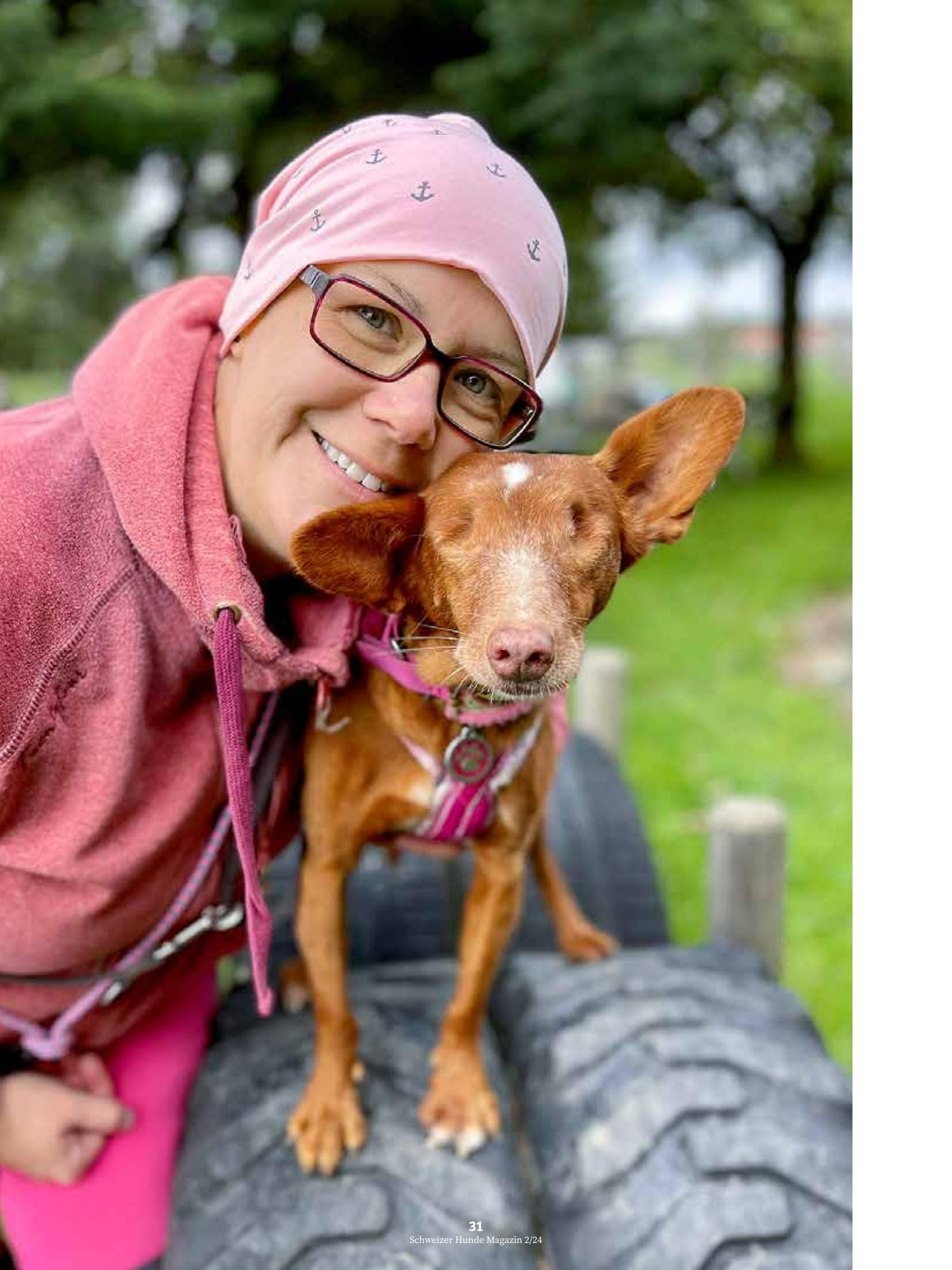
TEXT: REGINA RÖTTGEN

Manche Hunde kommen ohne Augenlicht auf die Welt, manche verlieren es durch einen Unfall oder eine Krankheit und wieder andere erblinden langsam mit dem Alter. Für alle betroffenen Hunde stellt es eine besondere Herausforderung dar, aber auch für ihre Besitzer. Ein beeindruckendes Beispiel hierfür ist Elsa, die zwölfjährige Podenco Andaluz Maneta, die eine langjährige Vergangenheit auf den Strassen Spaniens hinter sich hat. Seit drei Jahren lebt Elsa bei Kathrin Nebgen in Leutwil (AG), die vergangenen 17 Monate davon mit vollständiger Blindheit aufgrund von beidseitigem Glaukom.

Glaukom, auch bekannt als Grüner Star, führt bei Hunden zu einem erhöhten Augeninnendruck, der unbehandelt den Sehnerv schädigt. In Elsas Fall begann es erst auf einer Seite und breitete sich innerhalb von rund fünf Monaten auf das andere Auge aus. Wie bei Elsa wird ein Glaukom bei Hunden meist erst spät bemerkt, da sie im Gegensatz zu Menschen nicht über Augen- oder Kopfschmerzen klagen. Wie in den meisten Fällen ist auch Nebgen erst spät auf das Problem aufmerksam geworden. «Als ich die Adern im Auge bemerkte, war das Glaukom bereits zu weit fortgeschritten. Die Tierophthalmologin konnte nur noch per Extraktion des Auges Elsas Schmerz und Druck lindern.» Da das zweite Auge meist inert sechs bis zwölf Monaten ebenfalls betroffen ist, nutzte Nebgen diese Zeit und begegnete Elsa mit Geduld und Unterstützung. «Ich habe viel mit Elsa geübt, um von Sichtzeichen auf

Bild: zVg





Hörzeichen umzustellen.» Sie ermutigte Elsa und machte weiterhin bekannte Aktivitäten mit ihrer Hündin, um Ängste und Unsicherheiten zu überwinden. Dank dieses Engagements klettert Elsa auch heute noch mit wedelndem Schwanz über Hindernisparcours.

### Kommunikation mit einem blinden Hund

Die Kommunikation mit Elsa ist hierbei anders als früher. Nicht nur braucht Elsa heute Hörzeichen und klare Signale, da sie sich nicht mehr an der Körpersprache der Menschen um sie herum orientieren kann. Nebgen, die als diplomierte Physiotherapeutin tätig ist, kündigt zudem bevorstehende Ereignisse an. Mit Wörtern wie «Treppe» für eine nach oben führende Stufe, «Stufe» für eine Stufe nach unten, «Rechts», «Links», «Stopp», «Langsam» und «Vorsicht» erleichtert sie Elsa die Orientierung.



Wie in vielen Fällen blieb auch Elsas Grüner Star lange unbemerkt, so dass es für eine Behandlung bereits zu spät war. Bild: zVg

## TIPPS FÜR DIE ADOPTION EINES BLINDEN HUNDES:

### 1. Einzelhund nur bei ausreichender Zeit

Wenn Sie berufstätig sind, ist es wichtig zu bedenken, dass ein blinder Hund nicht den ganzen Tag allein zu Hause bleiben sollte. Ein blinder Einzelhund ist nur möglich, wenn Sie genügend Zeit für ihn haben oder ihn mit ins Büro nehmen können. Auch dort ist es wichtig, dass Arbeitskollegen geschult werden und der blinde Hund im Büro einen sicheren Rückzugsort hat. Andernfalls ist es ratsam, einen souveränen zweiten Hund als Begleitung zu haben, an dem sich der blinde Hund orientieren kann. Wenn der Hund bereits immer Einzelhund war und erst später erblindet, ist diese Situation anders zu bewerten. Grundsätzlich sollte man sich allerdings bewusst sein, dass das Leben mit einem blinden Hund ebenso zeitintensiv ist wie das Leben mit einem sehenden Hund.

### 2. Keine Alleingänge

Betrachten Sie die Adoption eines blinden Hundes nicht als Einzelunternehmen. Besser ist es, nicht nur den Hund, sondern auch die vermittelnde Person oder Organisation genau zu prüfen – wenn nötig, mit professioneller Unterstützung. Eine schlechte Einschätzung des Charakters des blinden Hundes kann beispielsweise zu Konflikten oder Beisseriesen mit Ihrem Ersthund führen. Auch ist wichtig, dass Sie Ihren Ersthund sehr gut kennen und verlässlich wissen, wie er auf einen weiteren Hund zu Hause reagieren wird.

### 3. Vorherige Besuche oder Probewohnen

Idealerweise sollte der blinde Hund bereits in einem Tierheim oder auf einer Pflegestelle sein. Dies ermöglicht es Ihnen, den Hund regelmässig zu besuchen oder sogar eine Probewohnzeit zu arrangieren. Falls Sie den blinden Hund direkt adoptieren möchten, denken Sie daran, dass sich nicht nur für den blinden Hund, sondern auch für den Ersthund das Leben ändert. Daher sollte unbedingt eine Notlösung vorhanden sein, falls die Integration nicht wie erwartet verläuft.

### 4. Informationsquellen nutzen

Ressourcen wie Bücher bieten Möglichkeiten, um mehr über die Bedürfnisse und Pflege blinder Hunde zu erfahren. Vereine wie [www.behinderte-hunde.ch](http://www.behinderte-hunde.ch) setzen sich speziell für behinderte Hunde ein, stellen wertvolle Informationen bereit und helfen auch bei Fragen vor der Adoption gerne weiter.

### 5. Verfügbarkeit von Unterstützung

Stellen Sie sicher, dass Sie auf die notwendige Unterstützung von Tierärzten und Hundetrainern, die Erfahrung mit blinden Hunden haben, zurückgreifen können. Es ist wichtig, ein Netzwerk aufzubauen, das Ihnen im Bedarfsfall Ratschläge und Hilfe bieten kann.

### 6. Geduld und Verständnis

Die Anpassung an ein neues Zuhause kann für einen blinden Hund Zeit in Anspruch nehmen. Seien Sie geduldig und einfühlsam, während der Hund sich an seine Umgebung und an Sie gewöhnt. Nicht vergessen: Vertrauen spielt eine entscheidende Rolle in der Beziehung zu einem blinden Hund.

So bleibt Elsa sogar ruhig, wenn ein fremder Hund sie beschnüffelt. Wird er allerdings zu aufdringlich, weiss sie sich auch zu wehren. Je nach früherem Erfahrungswert und Charakter reagiert so mancher blinde Hund beim Zusammentreffen mit Artgenossen aber auch ängstlich oder aggressiv. Je nach Hund kann auch die notwendige Kommunikation anders ausfallen. Manchen Hunden können ein sanftes Streichen über den Rücken oder ein bestimmter Griff signalisieren, was von ihnen erwartet wird.

Alle schaffen es letztlich, sich ein räumliches Bild ihrer Umgebung zu erschaffen und sich so trotz des Verlusts des Augenlichts frei in ihrem vertrauten Umfeld zu bewegen. Hierfür nutzen blinde Hunde verstärkt ihre intakten Sinne wie Gehör-, Geruchs- und Tastsinn. Die Verwendung von speziellen Geräuschen als Orientierungshilfen im Alltag kann dem blinden Hund das Leben daher erleichtern. Ein Klingeln vor dem Öffnen der Tür oder ein bestimmtes Geräusch, das auf Futter hindeutet, helfen dem Hund, sich besser in seiner Umgebung zurechtzufinden. Windspiele im Garten, angenehme Düfte im Haus oder spezielle Bodenbeläge können einem blinden Hund den Weg weisen. Allerdings ist zu beachten, dass die Orientierung mithilfe von Gehör, Tast- und Geruchssinn anstrengend für den Hund ist und seine volle Konzentration erfordert. Daher benötigen blinde Hunde erhöhte Ruhezeiten und eine gut erreichbare Wohlfühlzone.

Auch Elsa hat ihre Lieblingsplätze, die nur für sie reserviert sind. Für Nebens canine Mitbewohner – zwei weitere Podencos und ein Malinois-Mischling, alle ebenfalls mit unterschiedlichen Handicaps – sind diese Plätze tabu. Die 41-Jährige hat sich bewusst für Hunde mit Handicap entschieden, auch wenn sie den einen mal für eine Weile tragen oder den anderen eine Strecke per Buggy schieben muss. «Solange ich körperlich Handicap-Hunde handhaben kann, werde ich welche haben.» Bisläng hätten alle Handicap-Hunde, inklusive der blinden Elsa, nicht nur den Alltag bestens gemeistert. Auch bei Ferien am Meer oder einer Tageswandertour seien alle Drei- und Vierbeiner stets dabei.



**Mittels einer Schutzbrille können noch vorhandene blinde Augen vor Verletzungen bewahrt werden.** Bild: zVg

### **Sicherheit im Alltag**

Dennoch bedarf es gerade zu Hause ein paar wichtiger Vorkehrungen, wenn man einen blinden Hund hat. Eine Treppe nach unten muss gesichert und der Garten auf potenzielle Gefahrenstellen wie Böschungen oder Teiche überprüft werden. Verfügt der blinde Hund noch über seine Augen, macht die verringerte Schutzreflexreaktion der Augen ihn anfälliger für Augenverletzungen und er sollte daher eine Schutzbrille tragen. Eine besondere Herausforderung für blinde Hunde wie Elsa sind Besuche von Zwei- und Vierbeinern. Aufgrund ihrer Blindheit müssen Besucher darauf achten, keine potenziellen Hindernisse auf ihrem Weg zu hinterlassen. «Jeder bemüht sich natürlich, die Kommandos zu übernehmen,



**Ihre vollständige Blindheit hält Elsa nicht davon ab, weiterhin geliebten Aktivitäten wie dem Hindernisparcours nachzugehen.**

Bild: zVg

wie beispielsweise das Schnipsen, um Elsa zu zeigen, wohin sie kommen soll. Doch muss ich jedes Mal darauf hinweisen, dass keine Taschen oder Einkaufstüten auf dem Boden stehen bleiben sollen, da Elsa ihre Wege kennt und sonst gegen Taschen oder Tüten laufen würde.» So kann Elsa auch mal in einen vierbeinigen Besucher laufen, wenn er denn im Weg steht. Denn: Elsa kennt ihre vertraute Umgebung und hindernisfreien Wege bestens. Freilauf ist dennoch nicht möglich, wenn auch aus anderem Grund. «Elsa neigt aufgrund ihrer Rasse dazu, bei interessanten Gerüchen diesen zu folgen und das nicht unbedingt langsam – blind oder nicht. Auf eingezäunten Grundstücken hingegen kann sie frei herumlaufen.» An Orten, die sie oft besuchen, erinnert sie sich stets schnell an ihre gedankliche Landkarte. In unbekanntem Umgebungen hingegen begleitet Nebgen Elsa für einige Zeit. «Ihre Neugierde kann sie manchmal zu stürmischem Verhalten verleiten und dann könnte sie ungebremst gegen einen Zaun laufen.»

### **Vertrauen schenken und Freiheit ermöglichen**

Im Vergleich zu früher ist Elsa ruhiger geworden. Man spürt, dass sie nun etwas zurückhaltender ist. «Lieber rollt sie sich jetzt auf dem Boden oder buddelt, anstatt herumzugaloppieren. Möglicherweise ist sie auch einfach schon zu alt für solche Aktivitäten», vermutet Nebgen, denn Anzeichen von Depression zeigt Elsa keine. Vielmehr genießt sie ihr Leben in vollen Zügen, besonders wenn es ums Futter geht. «Da tanzt sie regelrecht wie ein kleines Pferdchen durch die Gegend», erzählt Nebgen lachend. Auch Elsas Liebe zum Meer sei ungeboren. «Sie liebt es zu schwimmen. Gleichzeitig fühlt sie sich aber auch zu Hause sehr wohl.» Dadurch, dass Nebgen Elsas mentale und körperliche Fähigkeiten fördert, büsst die Hündin nichts an Lebensqualität ein. Insbesondere das Suchen von Leckerlis oder das Erkennen bestimmter Gerüche können nicht nur Ängste lindern, sondern auch die geistige Auslastung des Hundes fördern. Gerade dies ist bei blinden Hunden noch wichtiger als bei sehenden Vierbeinern. 🐾

---

**REGINA RÖTTGEN** ist freie Journalistin und hat sich auf die Themen Natur und Tiere spezialisiert.